

⊙ Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Kaiser Wilhelm ist am Abend des Sedantages zur Teilnahme an den österreichischen Manövern nach Schwarzenau abgereist. Der Kaiser von Oesterreich, welcher im Vorjahre den schlesischen Manövern beiwohnte, will jetzt seinem Gaste zeigen, was seine Truppen zu leisten vermögen. In der Begleitung der beiden Kaiser befanden sich auch deren erste Staatsmänner und daraus läßt sich schließen, daß der übrigen schon seit Monaten geplante Besuch nicht ein bloß militärisches Interesse für Kaiser Wilhelm hat.

Trotzdem würde man fehlgehen, wenn man von dieser neuen Zusammenkunft schwerwiegende politische Entschlüsse erwarten wollte. Die europäische Lage ist so klar und die Verhältnisse so fest, wie seit langem nicht, wenigstens es an Differenzpunkten nicht mangelt. Die russische Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr Einvernehmen mit Frankreich einen absolut friedlichen Zweck habe und da der Dreibund das gleiche Ziel verfolgt, so wäre es fast natürlich, wenn sich die beiden Friedensbündnisse verbänden, damit nicht etwa der Friede durch die Konkurrenz der Friedensfreunde gestört werde.

In der jüngsten Zeit sind — da so gar nichts in der hohen Politik passiert, was das Sensationsbedürfnis gewisser Zeitungen und deren Leser befriedigt — zwei Versuchsballons aufgelassen worden, die einigermaßen zu beunruhigen geeignet waren. Kaiser Franz Joseph hat mehrere Regimenter Bosniaken zu den Manövern herangezogen, wogegen Rußland angeblich Einsprüche erhoben habe, da die bosnischen Regimenter nur innerhalb Bosniens Verwendung und Garnison finden sollen. Es ist bei dem hohen Zeitungsgerücht geblieben: die maßgebenden Kreise in Petersburg und Wien wissen nichts von einem solchen Protest. Die Sache war fast schon wieder in Vergessenheit geraten, als man zur Aufregung des Publikums den zweiten Ballon steigen ließ. Die Londoner „Daily News“ ließen sich nämlich aus Konstantinopel melden, daß die Türkei auf Grund eines Uebereinkommens mit Rußland den Kriegsschiffen des letzteren die Dardanellenstraße geöffnet habe. Da die genannte Wasserstraße auf Grund internationaler Verträge den Kriegsschiffen aller Nationen verschlossen ist, so hätte die (allerdings zunächst beteiligte) Türkei zu einem solchen Separatabkommen mit der Regierung des Zarenreiches gar kein Recht. Es sind auch nur wenige Blätter auf den Schwindel des Londoner Blattes hereingefallen; Rußland wird sich trotz seiner festgestellten Intimität mit Frankreich sehr wohl hüten, gegenwärtig eine solche Frage anzuregen, welche zweifellos ganz dazu angethan wäre, die bestehenden friedlichen Verhältnisse ernstlich zu erschüttern.

Nein, es sind keine momentan besonders und auffällig hervortretenden Gründe, welche zu einer Zusammenkunft der beiden befreundeten Monarchen geführt haben. Andere und nicht minder wichtige friedliche Fragen stehen auf der Tagesordnung. Die Verhandlungen wegen der Handelsverträge zwischen Deutschland, Oesterreich, Italien und den kleineren Staaten machen einen mündlichen Gedankenaustausch wünschenswert; man wird sich auch, in großen Zügen wenigstens, über gemeinsame sozialreformerische Gedanken und Pläne zu verständigen suchen.

Die österreichische Armee freut sich des

Besuches des Kaisers Wilhelm und wird sich bemühen, seinem scharfen Soldatenaugen ihre Ebenbürtigkeit mit deutschen Truppen darzutun. Nicht bloß die Deutschen in Oesterreich, sondern alle, die politisches Verständnis besitzen und die Gefahr, welche in der Anhäufung von einer halben Million Soldaten in den nächstliegenden russischen Gouvernements liegt, würdigen, werden den Kaiser freudig begrüßen. Für die Polen und die Ungarn ist das Bündnis eine Existenzfrage. Die Tschechen aber werden still beiseite schleichen, um nicht den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Prag, von welchem sie sich große Dinge versprechen, zu verwirken. Die Zusammenkunft stärkt aufs neue die Uebereinstimmung der verbündeten Reiche und kommt dem Frieden zu gute. In einem Punkte wird Schwarzenau hinter Kronstadt zurückstehen: solche Massen Sekt wie dort bei dem Verbrüderungsjubiläum durch die Kehlen gejagt worden sind, werden im österreichischen Hauptquartier nicht fliehen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 7. Sept. Das 50jährige Jubiläumfest des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold liegt hinter uns. Die hohe Erwartung, welche in Bezug auf die Gestaltung desselben gehegt wurde, ist weit übertroffen worden, trotzdem das Fest anfänglich durch Regen eine Beeinträchtigung erfuhr. Die Dekoration war im allgemeinen eine musterhafte, der Zufluß an Festgästen geradezu ein riesiger, hier noch nie gesehener, der Festzug ein so gediegener, daß er die allseitigste Bewunderung erregte und den größten Beifall hervorrief. Das Arrangement lag eben auch in bewährten Händen, nämlich des Herrn Kameralamtsbuchhalter Lang, welcher mit sinnigem Geschick und unermüdlichem Eifer für das Gelingen der Veranstaltung wirkte. Nächst den prächtig geschmückten hochbeladenen Karren- und Heuwagen waren es in der ersten Abteilung des Zuges besonders die Blumenmädchen, begleitet von Knaben mit Bögen, dann der von 4 Burschen getragene Niesenbienenkorb mit Bienenkönigin und ganz besonders der Wagen mit der Festsäule, welcher mit lauter landwirtschaftlichen Produkten geschmackvoll aufgebaut war, und der Spinnstubewagen, welche Bewunderung erregten. Nicht unerwähnt darf bleiben, der auf einem Pflug plazierte, vergnüglich dreinschauende Sämann, „denn ohne ihn kann ja nicht geerntet werden“. Von der zweiten Abteilung war es der Jagdzug (in der Tracht des 16. Jahrhunderts), der Wagen der Eberhardsgruppe, welcher die treue Bestimmung unserer Bezirksbevölkerung zum angestammten Herrscherhause verstündlichen sollte, der Wagen mit Erzeugnissen der Wollspinnerei zum Bruderhaus, der Fischer-, Gerber- und Schuhmacherwagen, welche zur beifälligsten Bewunderung hinrissen. Fast sämtliche hiesige Handwerker beteiligten sich am Zuge und wurde jeder Gruppe das Junfzeichen vorangetragen. Der Gesamteindruck von dem Festzug ist, daß in demselben wahrlich sehr viel geboten wurde. Nachdem der Festzug beendet war, hielt der Vorstand des landw. Bezirksvereins, Hr. Oberamtmann Dr. Gugel, von der Festtribüne aus die Festrede. Dieselbe war nach Form und Inhalt eine sehr ansprechende. Der Hr. Redner verglich in seiner Einleitung den vor 50 Jahren gegründeten teilweise unter schwierigen Verhältnissen aufstrebenden Verein einem Baum, der zuerst eine schwache Pflanze mit der Zeit stattdessen herangewachsen — reiche Früchte trage. Daß

ein Fortschritt in der Landwirtschaft vorhanden sei, darüber lasse sich in der Produkten-Ausstellung ein Urteil bilden. Der Verein habe sich von jeher die Aufgabe gestellt, in theoretischer und praktischer Beziehung die Bildung zu heben durch lehrreiche Vorträge, durch Fortbildungs- und Winterabendschulen, welche letztere in fast jedem Bezirksorte gegründet worden sind. Durch einen Konsumverein werde die Beschaffung von Sämereien und Kunstdünger in guter Ware und zu billigen Preisen erleichtert. Auf die Hebung der Viehzucht werde das hauptsächlichste Augenmerk gerichtet, weil diese für den Landwirt der noch am meisten lohnende Erwerb sei. Zu diesem Behufe sei in jüngster Zeit jedes Jahr eine schöne Anzahl Zuchtvieh durch den Verein eingeführt und eine Zuchtviehgenossenschaft gegründet worden, welche schon 700 Mitglieder zähle. Dann gedachte der Redner der Unterstützung der K. Staatsregierung, welche unablässig bemüht sei, da einzutreten, wo der Einzelne einen Erfolg nicht erreichen könne. Durch die in den letzten Jahren verabschiedeten Finanzgesetze seien erhebliche Summen ausgesetzt worden, um der landwirtschaftlichen Bevölkerung aufzuhelfen. Die am 2. September in Nagold stattgefundene staatliche Viehprämierung habe ein erfreuliches Resultat gehabt. Redner schloß mit der Mahnung, ein Jeder möge heute den Entschluß fassen, auch ferner treu und fest zur Sache des landwirtschaftlichen Bezirksvereins stehen zu wollen und dem innigen Wunsche, der Verein möge in den nächsten 50 Jahren ebenso gedeihen, sich entwickeln und fortblühen, wie in den letzten 10 Jahren (1880 zählte der Verein 420 Mitglieder gegen 945 im Jahre 1891); der Verein möge stets auf der Höhe seiner Aufgabe bleiben und sich stets des ungeminderten Wohlwollens der K. Staatsregierung erfreuen. Sein 3maliges Hoch galt Sr. Majestät dem König. — Nun begann die Verteilung der Preise der stattgefundenen Viehprämierung. Preise haben folgende Viehbesitzer erhalten:

I. Für ältere Farren: 1. Farrenhalter Morhard in Ueberberg, 35 M.; 2. Farrenhalter Köhler, Mindersbach, 30 M.; 3. Farrenhalter Bühler, Altensteig, 25 M.; 4. Farrenhalter Gutkunst, Ebhausen, 20 M.; 5. Farrenhalter Hanselmann, Spielberg, 20 M.

II. Für jüngere Farren: 1. Farrenhalter Hanselmann, Spielberg, 35 M.; 2. Farrenhalter Renz, Pfondorf, 30 M.; 3. Farrenhalter Härle, Böfingen, 25 M.; 4. Farrenhalter Bühler, Altensteig, 20 M.; 5. Farrenhalter Ungericht, Rothfelden, 20 M.; 6. Farrenhalter Luz, Warth, 20 M.; 7. Mühlebesitzer Schill, Altensteig, 15 M.; 8. Farrenhalter Seeger, Ronhardt, 15 M.; 9. Gutsbesitzer Bink, Tröllenshof, 10 M.

III. Für trüchtige Kühe: 1. Mühlebesitzer Schill, Altensteig, 30 M.; 2. Köhlerwirt Ruesch, Spielberg, 25 M.; 3. Posthalter Luz, Nagold, 25 M.; 4. Gutsbesitzer Bink, Tröllenshof, 20 M.; 5. Tierarzt Bühler, Altensteig, 20 M.; 6. Lammwirt Schrafft, Altensteig, 20 M.; 7. Bauer Klaus, Ronhardt, 15 M.; 8. Bauer Schaber, Böfingen, 15 M.; 9. Klostermüller Reichert, Wildberg, 10 M.; 10. Schuhmacher Bäuerle, Altensteig, 10 M.; 11. Konrad Walz, Walddorf, 10 M.; 12. Mühlebesitzer Schill, Ebhausen, 10 M.

IV. Für trüchtige Kalbeln: 1. Köhlerwirt Ruesch, Spielberg, 30 M.; 2. Ochsenwirt Steeb, Spielberg, 25 M.; 3. Gutsbesitzer Bink, Tröllenshof, 25 M.; 4. Privatier Graf,

Altensteig, 20 M.; 5. Friedrich Stöckinger, Rothfelden, 20 M.; 6. Mühlebesitzer Faust, Altensteig, 20 M.; 7. Mühlebesitzer Schill, Altensteig, 15 M.; 8. Jakob Friedrich Mast, Wörnersberg, 15 M.; 9. Daniel Walz, Walddorf, 15 M.; 10. Konrad Adam Walz, Walddorf, 15 M.; 11. Christian Reppner, Bengeloch, 10 M.; 12. Gemeindepfleger Müller, Gütlingen, 10 M.; 13. Friedrich Theurer, Spielberg, 10 M.; 14. Georg Bäuerle, Ueberberg, 10 M.; 15. Friedrich Grieshaber, Rohrdorf, 10 M.; 16. J. G. Stempfle, Ebhausen, 10 M.; 17. Gärtner Raaf, Nagold, 10 M.; 18. Konrad Walz, Walddorf, 10 M.

V. Für Züchter: 1. Löwenwirt Morlock, Nagold, 20 M.; 3. Bierbrauer Steck, Warth, 10 M.

VI. Für Mutterschweine: 1. Fr. Walz, Walddorf, 20 M.; 2. Fr. Seib, Simmersfeld, 20 M.; 3. Michael Schneider, Heilbronn, 15 M.; 4. Bäcker Kirn, Altensteig, 15 M.; 5. Bauer Ventler, Walddorf, 10 M.

VII. Für Obst und Gemüse: 1. Gärtner Raaf, Nagold, 15 M.; 2. Gärtner Broß, Egenhausen, 12 M.; 3. Fabrikant Seeger, Rohrdorf, 10 M.; 4. Gärtner Walz, Altensteig, 8 M.; 5. Oberamtsstierarzt Wallraff, Nagold, 8 M.; 6. Gärtner Harr, Rohrdorf, 8 M.; 7. Oberamtsbaumwart Böhler, Walddorf, 6 M.; 8. Baumwart Helber, Hatterbach, 6 M.; 9. Gärtner Luz, Altensteig, 6 M.; 10. Baumwart Hande, Ebhausen, 6 M.; 11. Baumwart Geigle, Ißelshausen, 5 M.; 12. Baumwart Walz, Walddorf, 5 M.; 13. Schullehrer Steinle, Ueberberg, 5 M.; 14. Friedrich Böhler, Gütlingen, 5 M.; 15. Gärtner Bräuning, Mindersbach, 5 M.; 16. Gärtner Luz, Rohrdorf, 5 M.

Diplome erhielten: 1. Kaufmann Frauer, Wildberg; 2. Gutsbesitzer Vink, Tröllenshof; 3. Tierarzt Böhler, Altensteig.

VIII. Für Bienenprodukte: 1. Glaser Wehrstein, Gündringen, 8 M.; 2. Schullehrer Kimmell, Eberhardt, 5 M.; 3. Fabrikant Seeger, Rohrdorf, 3 M.; 4. Schullehrer Schlad, Altensteig Dorf, 3 M.; 5. Schullehrer Birke, Ißelshausen, 3 M.; 6. Dreher Wurster, Altensteig, 3 M.; 7. Schuhmacher Seeger, Altensteig, 2 M.

Ein Diplom erhielt: Der Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.

Nach der Verteilung der Preise, welche viele Zeit in Anspruch nahm, und welche manchem Aussteller Freude und manchem Enttäuschung brachte, konnte das Festessen vor sich gehen. Bei dem Mahle im Gasthof zur Traube wurde eine Reihe von Toasten vom Stapel gelassen, nämlich auf Sr. Majestät den König vom Hrn. Vereinsvorstand Dr. Gugel, auf den landw. Bezirksverein von Herrn Reg.-Präsident v. Luz, auf den Fürsten Bismarck, den Hauptförderer der Landwirtschaft, von dem Reichstagsabgeordneten und Landgerichtsrat Frhrn. v. Gütlingen, auf den Ausschuß u. den Hrn. Vorstand des Vereins von Herrn O.A.-Tierarzt

Wallraff, auf die Inhaber der silbernen landw. Verdienstmedaille von Herrn Pfugwirt Gutekunst in Nagold, auf die noch lebenden und anwesenden Gründer des Vereins von Herrn Baron v. Rechler von Oberschwandorf, auf die Reichstags- und Landtagsabgeordneten v. Gütlingen und v. Luz von Herrn Stadtschultheiß Brodbeck in Nagold. Am Schluß des Mahles sprach der Herr Vereinsvorstand Allen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben, seinen verbindlichsten Dank aus. Kurz nach 4 Uhr wurden die Hauptgewinne der Lotterie publiziert, worauf die gefellige Unterhaltung unter den Gächern ihren Anfang nahm. Durch die vortrefflichen Produktionen der Stuttgarter Maenkapelle und der hiesigen Stadtmusik wurden noch einige angenehme Stunden bereitet und nur zu bald sah man die werten Festgäste wieder von dannen ziehen. Es übrigte uns nur noch, auf die Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Produkte zurückzukommen, die für jeden Besucher ein sehenswertes Bild bot. Die Zierde der Ausstellung bildete entschieden das ausgestellte Obst und die prächtigen Feldfrüchte. Diese Produkte gaben ein sprechendes Zeugnis dafür, was auf unserem rauhen Schwarzwald bei rationellem Betrieb der Mutter Erde abgewonnen werden kann. Bienenprodukte, landwirtschaftliche- und Haus-Geräte waren ebenfalls zahlreich ausgeföhrt und mancher Gegenstand erregte eine besondere Aufmerksamkeit. Auch am gestrigen Sonntag übte die Ausstellung noch eine große Anziehungskraft aus. — Das schöne Jubiläum- und Ehrenfest, welches der landwirtschaftliche Bezirksverein Nagold begehen durfte, das ebenso gelungen als würdig verlaufen ist, dürfte doch manchen Landwirt angespornt haben, dem vom Verein angestrebten richtigen Fortschritt zu huldigen, uns und allen Teilnehmern wird es aber eine dauernde angenehme Erinnerung bleiben. Wir schließen unsern Bericht mit der Inschrift der Ehrenspalte an der oberen Thalstraße:

„Wer Gott vertraut, das Feld gut baut, trifft keine Not, er hat sein Brot.“

* **Freudenstadt, 3. Sept.** Bei der heute stattgefundenen staatlichen Bezirksrundviehschau durch den Herrn Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Freiherr von Dv., Regierungskommissär Clausnitzer, Landwirtschafts-Inspektor Wunderlich u. c. wurden nachstehende Preise verteilt. Staatspreise a. für Farren: 1. Stadtgemeinde Freudenstadt 2. Preis 120 M., 2. Farrenhalter Bechtold in Dornstetten 80 M., 3. Hirschwirt Mäder in Gressbach 80 M. b. für Kühe: 1. Stadtwirt Laufer hier 2. Preis 100 M., 2. Karl Luz, Güterbeförderer hier 3. Preis 80 M., 3. Rade zum Hecht hier 4. Preis 60 M., 4. E. Luz z. Post in Freudenstadt 60 M., 5. Karl Schreiber in Freudenstadt 60 M., 6. Fritz Haas in Freudenstadt 60 M., 7. Georg Ziesle zum Rad in Freudenstadt 60 M., Preise des landw. Bezirksvereins: a. für Farren: 1. Farrenhalter

Schneider in Herzogweiler 1. Preis 50 M., 2. Stadtgemeinde Freudenstadt 2. Preis 25 M., 3. Gutsbesitzer Max Walther in Nach 3. Preis 20 M., 4. Dekonom Klumpp in Baiersbronn 4. Preis 15 M., 5. Farrenhalter Wörner in Dietersweiler 5. Preis 15 M., 6. Dekonom Finkbeiner in Wittlensweiler Nachpreis 10 M. d für Kühe: 1. Schultheiß Schuler in Herzogweiler 20 M., 2. Jaf. Hirth in Nach 18 M., 3. Rosenwirt Gaiser in Baiersbronn 15 M., 4. Sonnenwirt Schubert in Nach 12 M., 5. Laufer z. Rappen in Freudenstadt 10 M., o für Kalbinnen: 1. Engelwirt Möhrle in Baiersbronn 25 M., 2. Färber Eberle in Freudenstadt 20 M., 3. Rosenwirt Gaiser in Baiersbronn 20 M., 4. Thalwirt Schweighardt in Christophsthal 15 M., 5. Brückenwirt Armbruster in Nach 15 M., 6. Dekonom Stoll in Dornstetten 12 M., 7. Johann Wörner in Nach 10 M., 8. Rappenwirt Laufer in Freudenstadt 10 Mark.

Stuttgart, 4. September. Vor einem Schwindler in Chicago wird im „Export“ gewarnt. Dem Blatte ging einem Herrn Albert L. Otto in Chicago der Prospekt einer Landassociation zur Gründung einer großen Fabrikvorstadt bei Chicago zu. Europäische Fabrikanten wurden eingeladen, durch Verlegung ihrer Fabrikation der Mac Kaley-Bill die Spitze zu bieten. Die Sache war sehr plausibel gemacht. Jetzt kommt der hinkende Bote nach. Ein Stuttgarter schreibt im „Export“: „Hr. Otto ist ein Schwindler erster Klasse. Er war in Stuttgart als Bankier und Generalagent der Equitable etabliert und verschwand von dort vor anderthalb Jahren, um nicht als betrügerischer Bankroiteur gefaßt zu werden. Er machte in Gründungen, z. B. in den südafrikanischen Gold- und Diamant-Aktien. Von einer amerikanischen Kompagnie brachte er in Stuttgart für 2 Millionen Mark Aktien unter. Nach zwei Jahren war das ganze Kapital verloren. Man schätzt, daß er Stuttgart um 15 bis 18 Millionen erleichtert hat. Otto ist ohne Übertreibung ein raffinierter Gauner großen Stils.“

* **Stuttgart, 3. Sept.** Der hiesige Gemeinderat beklagte sich heute über die große Einquartierungslast, die bei dem schlechten Geschäftsgang besonders schwer empfunden werde. Vermuthlich wird man Baracken bauen.

* (Verschiedenes.) In Conweiler (Neuenbürg) brannte letzte Woche ein Wohnhaus und eine Scheuer vollständig nieder. — In Tuttlingen fiel Bahnwart Klein so unglücklich die Treppe herunter, daß er in der darauffolgenden Nacht seinen Verletzungen erlag.

* (Ein spätes Opfer des 1866er Krieges.) In Nürnberg starb dieser Tage der bayrische Hauptmann a. D. Kuffner infolge eines langjährigen Leidens, dessen Ursache eine preußische Kugel war, die er im Gefechte bei Rißfingen erhalten hatte. Fünfundzwanzig Jahre hat er diese Kugel in seinem Körper herum-

Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Auf den Treppen der Polizei-Zentralstation drängten sich die Menschen, die nach den Amtsstuben wollten, wo sie ihre Angehörigen und Freunde, die seit gestern vermisst wurden, anmelden konnten.

In einer ganzen Flucht von Kanzleien war seit dem frühesten Morgen eine Anzahl Beamter thätig, die nicht enden wollenden Verlustanzeigen zu Protokoll zu bringen. Von hier aus holten sich die Reporter der Tagesblätter das Material zu den Verlustlisten, die in Extrablättern publiziert wurden und massenhaften Absatz fanden. In den ersten Morgenstunden sprachen diese Flugblätter von nahezu einhundert Toten; um zehn Uhr war die Zahl bereits auf das dreifache angewachsen; mittags hieß es, mehr als sechshundert Menschen hätten ihren Tod in dem schrecklichen Flammenherde gefunden, und abends verzeichneten diese Listen schon nahe an — dreitausend Tote, obgleich das Theater überhaupt nur höchstens zweitausend Zuschauer fassen konnte.

Die Ursache zu diesen übertreibenden Ziffern war die, daß die tatsächlich Ungekommenen — ungefähr vierhundert — eben zu verschiedenen Stunden und von verschiedenen Personen so oft angemeldet wurden, als sie just Verwandte oder Freunde besaßen, die davon gewußt hatten, daß der Betreffende im Ringtheater gewesen und nicht wieder herausgekommen sei.

In der nahezu endlosen Reihe, die vor den Tischen der eifrig notierenden Beamten vorüberzog, drängte sich auch ein hübscher, eleganter junger Mann vorwärts. Sein Gesicht war bleich und verstört, wie das aller, die sich hier in diesen Sälen zu einer so traurigen Aufgabe zusammenfanden. Nervös mit dem kleinen Schnurrbart spielend, verwandte

(Nachdruck verboten.)

er keinen Blick von dem Beamten, dem er immer näher rückte, sowie ein Vordermann seine kurze Anzeige abgeben hatte.

Der junge Mann hörte mit einer in seiner Umgebung ungewöhnlichen Aufmerksamkeit auf jeden Namen, auf jede Aussage, die an dem Bult des Kommissärs gemacht wurde. In seinem Schmerze um den Vermissten, den auch er zu melden haben mußte, schien er doch auch noch ein mitfühlendes Herz für das Unglück all der anderen zu bewahren, welche die schreckliche Katastrophe vom Vorabend hier vereinigete.

Endlich kam auch er an die Reihe.

„Ben melden Sie?“ fragte der Beamte.

„Heinrich Sormann.“

„Stand, Alter, Geburtsort?“

„Kaufmann, neunundzwanzig Jahre alt, ledig, aus Leipzig.“

„In welchen Beziehungen standen Sie zu dem Vermissten und wie ist Ihr Name?“ fragte der Beamte weiter.

„Ich heiße Robert Marfeld, gleichfalls Kaufmann, ledig, geboren den 5. März 1851 zu Leipzig. Der Verunglückte war mein Freund und Jugendgenosse, den ich erst gestern nach langjähriger Trennung wiederjah.“

„Hat er Verwandte?“

„So viel ich weiß, nein. Indessen nannte er mir die Firma, in deren Auftrag er die Geschäftsreise nach Wien unternommen haben wollte. Ich denke, es wäre nötig, diese Firma offiziell über das Schicksal des Verunglückten zu verständigen.“

„Das wird geschehen, sobald das Nötige konstatiert ist. Wie heißt diese Firma?“

„Wenn ich mich recht erinnere — Ertl und Hesse in Danzig.“

„Gut. Gehen Sie nach dem Leichenhofe im allgemeinen Krankenhaus, wo seit heute früh die aufgefundenen Leichen zur Feststellung der

getragen, denn trotz dreimaliger Operation war es nicht gelungen, sie zu entfernen.

* Berlin, 3. Sept. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würste amerikanischen Ursprungs für lebende Schweine sowie für solche Erzeugnisse außer Kraft tritt, welche mit amtlicher Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch des Ursprungslandes nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsgefährlichen Eigenschaften befunden wurde.

* Berlin, 4. Sept. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist Osman Pascha, der erst Kriegsminister geworden war, durch Niza Pascha ersetzt worden. Dieser Personenwechsel erregt Verwunderung und bleibt vorläufig unverständlich.

* Berlin, 4. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Sozialisten Singer (Inangriffnahme städtischer Arbeiten, Abgabe von Lebensmittel zum Selbstkostenpreis oder umsonst, Errichtung von Warmestuben, Verteilung warmer Frühstücks in den Gemeinbesulen etc.) abgelehnt, der Antrag Langerhaus, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen und mit dem Magistrat zu beraten, welche Mittel anzuwenden seien, um „der wachsenden Not in Berlin zu begegnen resp. vorzubeugen“, angenommen.

* Der Stuttgarter Lieberkranz hat in Berlin bei den von ihm veranstalteten Konzerten eine Einnahme von 8350 Mk. erzielt. Die Ausgaben beliefen sich auf 6850 Mk., so daß ein Ueberschuß von 1500 Mk. verblieb, welche Summe den Stadtarmen Berlins abgeliefert wurde.

* Ueber den Stand der gegenwärtigen Beziehungen Deutschlands zu Rußland wird der „A. N. C.“ von hervorragender Petersburger Seite geschrieben: „Die vielbesprochene letzte Merseburger Rede des deutschen Kaisers, welche dem Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens, so „Gott wolle“, Ausdruck gab, hat auch in der russischen Presse eine Reihe von Kommentaren erfahren, die alle mehr oder weniger darauf hinauslaufen, daß irgend ein dunkler Punkt die Erhaltung des Friedens bedrohe. Entgegen all diesen Auffassungen herrscht, wie wir mitteilen können, in den maßgebendsten Kreisen Petersburgs die feste Ansicht, daß an irgend eine Gefährdung des Friedens in keiner Weise zu denken, daß vielmehr eher für die nächsten Monate auf politischem Gebiet eine völlige Stille zu erwarten ist. Wenn trotzdem gewisse Kreise des Auslandes sich darin gefallen, planmäßig auf jede Weise zwischen Rußland und Deutschland Mißtrauen zu säen und Verstimmung zu erzeugen, so verdienen solche Machinationen keinerlei Beachtung.“

* Aus verschiedenen preussischen Provinzen kommen Klagen über die augenblickliche ungünstige Lage der Sparkassen. Die Abnahme der Einlagen geht Hand in Hand mit einer starken

Zunahme der Kündigungen, während sich die Anmeldungen auf Geldebewilligungen mehren. Die Kassen sind dadurch genötigt, zu geringem Kurse Wertpapiere zu verkaufen. Man erblickt, schreiben die „A. N. C.“ und die „Post“, in diesen Vorgängen eine Folge der Verteuerung der Lebensmittel und ist mit Erwägungen auf Unterstützung der Sparkassen beschäftigt.

* Straßburg, 4. Sept. In Thamm erhielten 6 Familienväter den Befehl, binnen 6 Wochen entweder auszuwandern oder sich naturalisieren zu lassen.

Ausländisches.

* Wien, 4. Sept. Bei den gestrigen Schwarzenauer Manövern in Anwesenheit des deutschen Kaisers bewährt sich das rauchlose Pulver glänzend; selbst bei rasendem Schnellfeuer war die Rauchentwicklung eine ganz minimale. — 5000 Dragoner führten eine Attacke aus, wobei mehrere Pferde stürzten und tot blieben.

* Schaffhausen, 2. Sept. In der Nacht zum 1. September hat der in Barga stationierte Grenzwächter und Zollerheber Busenhard seine Frau und 3 Kinder und sodann sich selbst mittels Revolver und Dienstgewehr erschossen. Die Leichen der Kinder wurden im Schlafzimmer aufgefunden. Nach einem vorgefundenen Brief, der auch die Unterschrift der Ehefrau trug, ist die That im gegenseitigen Einverständnis beider Eheleute geschehen. Busenhard sollte wegen fortgesetzter Trunkenheit zur Strafe nach Diefenhofen veretzt werden.

* Der „Osservatore Romano“ bringt eine längere Besprechung der Lage des Papsttums, welche nach seinen Ausführungen immer mehr und mehr unhaltbar werde. Der Artikel schließt mit der beachtenswerten Bemerkung, es sei möglich, daß die Feinde des Papstes ihn zwingen, Rom zu verlassen. Man glaubt vielfach, daß Vatikan wolle in seinem Schlusse auf die Möglichkeit anspielen, daß das nächste Konklave (Papstwahl) im Auslande abgehalten werden würde.

* Paris, 4. Sept. Vom Manöverfeld im Fluggebiet der Aube hört man, daß die Truppen nicht überall freundlich aufgenommen werden. Häufig sind die Häuser, wenn die Truppen gegen Mittag einrücken, verschlossen, weil die Bewohner auf dem Feld sind. Die Revanchebegeisterung im Osten, von der gewisse Zeitungsschreiber träumen, der Wunsch, mit den Provinzen Elsaß und Lothringen um jeden Preis, auch um den Preis eines blutigen Krieges, wieder vereinigt zu werden, existiert nur auf dem Papier. Die Invasion von 1870 ist noch zu neu, als daß nicht im Gedächtnis dieser Bevölkerung manche sehr traurige Erinnerungen daran noch haften würden, obgleich ja deutscherseits jener Krieg so human als irgend möglich geführt wurde.

* Paris. Der Chef einer großen Expeditionsfirma wurde wegen Unterschlagung von 1,600,000 Frank verhaftet.

* Plymouth, 4. Sept. Eine aufregende Scene spielte sich gestern bei der Ankunft des aus Valparaiso gekommenen Dampfers Aconcagua ab, als die Passagiere desselben die Nachricht von der Niederlage Balmacedas vernahmen. Viele derselben, welche die Reise nach Europa als Flüchtlinge unternommen hatten, trafen freudig erregt sofort Anstalt zur Rückkehr in die Heimat.

* Aus Warschau wird gemeldet: Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt wegen plötzlicher militärischer Vorbereitungen. Jeder Hausbesitzer ist beauftragt, Quartiere für eine größere Zahl Soldaten bereitzuhalten. Es verlautet, daß binnen 14 Tagen bei Warschau eine größere Militärmacht konzentriert sei. Die Anordnung erregt Aufsehen.

* Ein Brautpaar in Dakota hat sich kürzlich einer dort herrschenden Mode folgend, im Luftballon trauen lassen, hat unmittelbar darauf eine Hochzeitsreise in die Lüfte angetreten, ist aber von dort unerwartet rasch zurückgekommen — der Ballon platzte und das junge Ehepaar liegt jetzt mit gebrochenen Gliedern im Krankenhaus.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 3. Sept. (Kartoffel- Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr: 600 Ztr. Kartoffeln, Preis 3 Mk. 70 Pf. bis 4 Mk. 30 Pf. pr. Ztr. Zufuhr: 3500 Stück Silberkraut. Preis 16 bis 18 Mark. pr. 100 Stück. — Württ. Mostobst (meist Birnen) 100 Ztr. Preis 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. — pr. Zentner.

* (Abwarten.) Richter: „Angeklagter, ich mache darauf aufmerksam, daß Sie bei einem Geständnis eine viel geringere Strafe treffen würde. Bekennen Sie sich also schuldig oder nicht? — Angeklagter: „Erlauben Sie, da mich ich doch erst die Zeugen hören!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Meyer, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide.

Man ver- brenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, ver- löst bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell- bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff er- schwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden- fabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seiden- stoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Englische Cheviots und Ramurgarn,

nadelfertig reine Wolle ca. 140 cm breit à Mk. 3.45 Pf. p. Meter bis 8.75 versenden direkt an Private jedes beliebige Quantum Burkin- Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl bereitwillig franco.

Persönlichkeit ausgestellt liegen, vielleicht erhalten Sie über Ihren Fall Gewißheit.“

Der junge Mann verbeugte sich kurz und machte seinem Nach- folger Platz.

Als er die Treppe hinabstieg, begegnete ihm ein sehr schäbig aus- sehendes Individuum, das ihn im Vorbeigehen flüchtig ansprach.

„Ah, guten Tag, Herr Reinert, Sie sind noch lebendig und so fein angezogen? Ich fürchtete schon Sie ebenfalls auf der Verlustliste zu finden. Es hieß doch unter uns, Sie wären gestern Abend auf der letzten Galerie mit verunglückt! Wie haben Sie sich denn gerettet?“

Der Angeredete machte eine Gebärde der Ungeduld, als erlaube es ihm seine Zeit nicht, sich in ein längeres Gespräch einzulassen und eilte hinab.

„Haben Sie gehört,“ rief ihm der andere noch nach, „der Sauer, der Claquechef, soll auch mit verbrannt sein!“

„Um so besser!“ murmelte der Hinabsteigende, während ein eigen- tümliches Lächeln über sein Gesicht huschte.

Am Nachmittag durchschritt derselbe junge Mann an der Seite eines Polizeikommissars den Reichenhof im allgemeinen Krankenhaus.

Es war ein schauriger Gang durch diese verkohlten, zeretzten Men- schenkörper, die reihenweise an einander gelegt waren. Die wenigsten der Gesichter waren noch kenntlich, kaum daß ein Schmuckstück, ein sicht- barer Kleiderreißer noch Anhaltspunkte für die Person des Toten bot.

Fast noch trauriger war der Anblick der Leidtragenden, die hier mit verweinten Gesichtern nach einem vermischten Angehörigen suchten.

Unweit der Stelle, wo just ein Leichnam als Leopold Sauer er- erkannt wurde, blieb Sormann, oder wie er sich jetzt nannte: Marfeld stehen. Er beugte sich über die unförmlichen Reste eines menschlichen

Körpers, der mit seinen verfestigten Lumpen nur noch als eine schwarze Masse erschien.

„Erkennen Sie die Leiche?“ fragte der Polizeibeamte.

„Jawohl, es ist mein Freund der arme Sormann!“ sagte Heinrich hastig, sich zu dem Beamten wendend.

„Finden Sie noch einen Gesichtszug oder irgend ein Merkmal, vielleicht an den Kleidern, die Ihre Mutmaßungen bestätigen?“

„Ich erkenne nur noch dieses kleine Armband hier, das ich gestern an ihm bemerkt habe. Es ist bestimmt dasselbe!“

Er zeigte auf ein geschwärztes Silberkettchen mit einem Georgs- thaler, das, einer damaligen Herrenmode entsprechend, am linken Hand- gelenk des Leichnams zu sehen war. Heinrich, der um jeden Preis den Tod des angeblichen Sormann konstatiert sehen wollte, hatte sich, als er ein Erkennen des eigentlich Vermischten unter den total Verstämmelten als unmöglich erkannte, aufs Geratewohl einen Toten ausgesucht, der irgend ein Merkmal trug, an dem er ihn allenfalls hätte erkennen können.

„Heinrich Sormann aus Leipzig,“ sagte der Beamte, den Namen auf einen kleinen Zettel notierend. „Nr. 147. — Agnosziert!“

Der Zettel wurde an die Leiche geheftet und diese sodann von einigen Wärtern nach der Totenkammer geschafft, von wo aus dieselbe mit den anderen nächster Tage nach dem Zentralfriedhofe überführt werden sollten.

Die Agnoszierung wurde namens der Behörde protokolliert — und Heinrich Sormann war aus den Reihen der Lebenden gestrichen.

Wenige Tage, nachdem die Polizei den Tod Heinrich Sormanns an Gril u. Hesse nach Danzig berichtet hatte, kam von dort die Nach- richt von der mutmaßlich beabsichtigten Defraudation des für tot Er- klärten an.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteiger Lokalbahn. Fuhr-Alford.

Die Befuhr der Schienen, Schwellen und Schienenbefestigungsmittel für die ca. 4 Km lange Strecke vom Krankenhaus der Stadt Nagold bis Rohrdorf, und die ca. 3 Km lange Strecke von Bernack bis Altensteig im Gesamtgewicht von 270 000 Kg, bezw. 135 000 Kg soll vergeben werden.

Angebote hierauf, den Preis pro 100 Kg, enthaltend sind mit der Aufschrift „Fuhr-Alford“ versehen bis

Donnerstag den 10. September

vormittags 11^{1/2} Uhr

hierher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.

Nagold, den 6. Septbr. 1891.

K. Bahnbausektion.
Kübler.

Walddorf. Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Den verehrl. Einwohnern von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das frühere J. G. Schuler'sche gemischte Warengeschäft käuflich erworben und seit kurzer Zeit eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in verschiedenen Branchen und dadurch sehr vorteilhaften Einkäufen bin ich im Stande, bei reeller Ware und prompter Bedienung zu den denkbar billigsten Preisen abzugeben.

Ich erlaube mir noch auf meine heutige Annonce aufmerksam zu machen und sehe einem gütigen Zuspruch gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Aug. Kessler.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 10. September ds. Js.,

in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.

Julius Mathieu

Sohn des
† Jakob Mathieu
in Mühlhausen.

Katharine Großhans

Tochter des
Joseph Großhans, Fuhrmanns
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

John G. Roller in Altensteig; Gottlob Schmid in Nagold; C. F. Seintel in Pfalzgrafenweiler.

**Gannstatter Volksfestlose
& Gmünder Kirchenbaulose**

je à 1 Mark

sind zu haben bei

Buchdrucker Kieker.

Walddorf.

Für bevorstehende Herbstsaison

empfehle ich mein best sortirtes Ellenwaren-Lager in frischer gesunder Ware als:

Blaudrud	per Elle von 18 Pfg. an,
Cretonne schwer u. grobfädig	" " " 25 " "
in weiß u. farbig	" " " " " "
Wollflanell für Hemden	" " " 18 " "
Hosenzeug 1/2 breit	" " " 30 " "
Cassinet	" " " 25 " "
Bettzeug, Kölsch	" " " 25 " "
Kleiderstoffe, doppelt breit	" " " 36 " "
halbw. in allen Farben	" " " " " "
Kleiderstoffe, doppelt breit	" " " 75 " "
rein wollen in allen Farben	" " " " " "
Caschemires doppelt breit	" " " 75 " "
rein wollen schwarz u. farbig	" " " " " "
Tuch u. Buckskin, 135 cm br.	" " " 150 " "

Futterstoffe & Auspußartikel
zu allen Preisen.

Ferner empfehle noch:

**Sämtliche Spezerei-, Glas- & Porzellanwaren,
Farbwaren & Beschläge.**

Aug. Kessler.

Die Lieferung von ca. 700 Kalksteinen

zu Vorlage, franko Bahnhof Altensteig ist

zu vergeben

und sehe Offerten entgegen.

J. Weht,

Baugewerkmeister.

Schwarzwald- Bienenzüchterverein.

Bei der am 4. Sept. unter Aufsicht einer vom Ausschuss beauftragten Kommission vorgenommenen Verlosung von Bienengerätschaften für Vereinsmitglieder fielen auf nachfolgende Lose Gewinne:

Lose	Nro.	Gewinn	Nro.	Lose	Nro.	Gewinn	Nro.
1	36	97	48	278	55		
2	13	104	45	285	30		
3	39	106	40	286	56		
7	60	114	1	289	59		
13	3	152	19	290	9		
17	34	155	25	311	7		
20	23	161	21	319	58		
28	31	162	33	324	29		
29	26	168	47	325	52		
32	61	180	62	326	12		
38	41	197	51	329	28		
39	10	206	35	335	27		
42	37	208	17	342	57		
52	43	227	8	350	16		
57	20	237	5	358	44		
62	53	239	6	362	22		
63	63	241	64	377	54		
66	42	246	15	386	14		
68	50	253	46	387	24		
76	11	258	4	391	2		
79	38	274	18				
81	49	275	32				

Die Gewinne können bei Herrn Sailer z. „Traube“ in Altensteig gegen Vorzeigung des Loses abgeholt werden.

Der Vorstand: Kimmel.

Gesellbrunn.
Einen Wurf schöne

Wilde
schweine

verkauft nächsten Mittwoch den 9. September.

Schneider, Bauer.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die bei der Lotterie ausgelosten Viehstücke vom Tage der Lotterie an auf Rechnung und Gefahr der Gewinner im Stalle des Gasthauses z. Schiff in Altensteig stehen und daß dieselben innerhalb 8 Tage gegen Ersatz des Futtergeldes dort abzuholen sind.

Den 7. September 1891.

Im Namen des Verinsvorstands:
Sekretär Wallraff.

Hochdorf bei Altensteig.

Knecht-Gesuch

für meine landw. Geschäfte, zum baldigen Eintritt.

G. Frösner,
Gutsbesitzer.

Altensteig.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

findet sogleich Stelle bei
Friedrich Sprenger,
Schreiner.

Kaisers

Brust-Garnellen.

Weltberühmt u. unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Nennot, Brust- und Lungen-Katarrh.

Das Beste ist stets das Billigste.

In Packet à 25 Pfg. ächt bei
Herrn Fr. Flaig,
Altensteig.

Zum Versandt an auswärtige Verwandte und

Freunde eignet sich die Festzeitung des landwirtsch. Jubiläumfestes und die heutige Nummer des Lannensblattes. Zusammen für 15 Pfg. zu haben bei

W. Kieker.

Hiezu als Beilage: Ziehungsliste d. Lotterie d. landw. Bezirksvereins Nagold.